

KOMMENTAR

Open Source Business Applications

Wie reif sind Open Source Business Applications wirklich? Ein Beispiel und die Schlussfolgerungen.

EIN MITTELSTÄNDISCHES, produzierendes Unternehmen mit 500 Mitarbeitern sucht eine CRM-Software, um ihre zahlreichen internationalen ausländischen Vertriebsgesellschaften zu unterstützen. Die Ansprüche sind umfangreich, fast wie bei einem Großkonzern, das Budget ist knapp. Mehrsprachigkeit, auch kyrilisch, ist gefragt. Die Integration in das vorhandene E-Mailsystem soll erfolgen und die Produkt- und Preisinformationen sollen aus dem bereits im Einsatz befindlichen ERP-System importiert werden. Zusätzlich sollen Angebote und Rechnungen im Corporate Design erstellt werden können. Das Ergebnis einer Evaluation auf dem Markt ergab, dass kein kommerzielles Produkt die Anforderungen adäquat abdeckte.

Sie haben das Recht, die Software nach Ihren Wünschen anzupassen, aber haben Sie auch die Kompetenzen beziehungsweise das Budget, hier aktiv zu werden?

In dieser konkreten Situation passte die Open-Source-Software vTiger CRM sehr gut. Die von der Software bereitgestellten Funktionalitäten waren ausreichend. Die wenigen fehlenden Funktionen konnten – dank Zugriff auf den Sourcecode – ergänzt werden. Gleichzeitig wurde aber darauf geachtet, dass auf neue Releases ohne unübersehbare Migrationsaufwände gewechselt werden kann. In der Summe bewies sich die Open Source Business Application vTiger als leistungsfähiges und gut anpassbares System, das den Ver-

gleich mit kommerziellen Systemen nicht scheuen muss.

Bedenkenswerte Aspekte

Selbstverständlich ist der Einsatz von Open Source Business Applications nicht zum Nulltarif zu bekommen. Aufwände für die Auswahl, Hardware, das Customizing, Einführungs- und Schulungskosten und schließlich für den laufenden Betrieb können durchaus ähnliche Größenordnungen wie bei kommerzieller Software haben. Und bei unsauberer Planung auch darüber hinaus?

Open Source gestattet üblicherweise dem Nutzer, die Software seinen Wünschen entsprechend anzupassen. Sie haben das Recht, aber haben Sie auch die Kompetenzen beziehungsweise das Budget, hier aktiv zu werden? Eine große Community sollte Grundvoraussetzung sein und bietet hohe Gewissheit in eine längerfristige Weiterentwicklung. Open Source Business Applications mit großer Nutzer- und Entwicklerzahl bietet auch ein attraktives Umfeld für spezialisierte Dienstleister. Diese helfen bei der Anpassung und gegebenenfalls individuellen Erweiterung. Die Software umfasst nicht alle erforderlichen Funktionen? Minimierung der Anpassungen ist die Maxime, um nicht in eine Situation zu kommen, bei der ein Wechsel auf eine neue Version zu großen Migrationsaufwänden führt. Um Migrationen kommen Sie langfristig nie herum, es gilt aber, einen guten Kompromiss zwischen hinnehmbaren Abstrichen an Funktionalitäten und der Inkaufnahme von Risiken und Ab-



Prof. Dr. Michael Gröschel, Hochschule Heilbronn.

hängigkeiten bei individuellen Entwicklungen zu finden.

Stand der Dinge

Open-Source-Software ist etabliert in vielen Bereichen – Linux, Apache, MySQL, PHP sind populäre Beispiele mit riesiger Community und breitem Dienstleistungsangebot. Auch für Web Content Management finden Sie mehrere Systeme, die höchsten Ansprüchen genügen. Es zeigt sich: Open Source Business Applications sind ebenfalls auf dem Vormarsch. In vergleichsweise funktional isolierten Bereichen wie CRM oder Wissensmanagement (Wikis) können sie bereits eingesetzt werden. Am Markt sind aber auch Open Source-ERP-Systeme mit sehr großem – kompletten? – Funktionsumfang verfügbar. Hier sollten Sie zumindest derzeit noch gut überlegen, ob Sie sich beispielsweise darauf verlassen können, dass die Entwickler die deutschen Rechtsvorschriften rechtzeitig abbilden. Im Zweifelsfalle gilt auch für Open Source Business Applications: Think big, start small and get experience. ■

Der Kommentator, PROF. DR. MICHAEL GRÖSCHEL, verantwortet an der Hochschule Heilbronn Studiengänge im Electronic Business